

# Kosmologie ohne Urknall und Dunkle Materie

und

## Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz

Peter Wolff

31. August 2009

### 1 Einführung

Am 11. Dez. 2008 reichte ich eine Arbeit *“Kosmologie ohne Urknall und Dunkle Materie oder Weltgravitation: Ursache von müdem Licht und MOND“* [1] bei den Comptes rendus Physique (C. R.) ein. Vom 15. Dez. 2008 bis am 23. Jan. 2009 wurde sie in der Schweiz – vermutlich primär am (ehemaligen) Astronomieinstitut der Uni Basel (Thielemann? — wäre ziemlich brisant!) – begutachtet und dann ausschliesslich mit der Begründung abgelehnt, dass die Urknalltheorie heute ja durch Beobachtungen belegt sei und eine Lichtermüdungstheorie schon darum falsch sein müsse. Für diese geradezu schwachsinnige – oder vielleicht doch „nur“ arrogant/dogmatische? – Begründung hätte es genügt die Überschrift zu lesen; die C. R. bzw. „Les Editeurs“ wollen die Arbeit aber nach eigener Aussage aufmerksam (attentivement) gelesen haben. Ich zitiere den allein wesentlichen Satz:

*Il [l'article] contient en effet un grand nombre d'erreurs démontrables, comme par exemple la mention de lumière fatiguée, pour expliquer les [sic] décalage vers le rouge, alors que la théorie de l'expansion et du Big-Bang est aujourd'hui vérifiée et confirmée par les observations.*

Ich verzichte **ausschliesslich** aus finanziellen Gründen – in Frankreich bräuchte ich ja einen Anwalt – auf eine Klage gegen die C. R. und die primär zuständige Chefredaktorin, denn es geht nicht an von Fehlern, gar von vielen Fehlern zu sprechen, wenn schon das einzige genannte Beispiel wissenschaftlich nicht haltbar ist!

Weil ich nicht bereit bin englisch zu publizieren, kommen für mich kaum andere Zeitschriften als die C. R. infrage, ausser natürlich den elektronischen Archiven (in meinem Fall astro-ph), was aber für mich auch unmöglich ist, da ich über keine institutionellen Verbindungen verfüge. Darum hatte ich mich Ende Februar/Anfang März um Hilfe bei der Publikation in astro-ph an die Akademie der Naturwissenschaften der Schweiz SCNAT gewandt:

### 2 Einleitender Schriftwechsel und Telefongespräche

#### 2.1 1. Telefongespräch vom 23. Februar 2009

Am 23. Feb. 2009 nahm ich erstmals mit SCNAT telephonisch Kontakt auf, um herauszufinden, ob SCNAT für mich ein geeigneter Ansprechpartner sein könnte. Nach einem längeren Gespräch

mit Herrn Preiswerk, dem Geschäftsleiter von MAP, sah dies so aus. Für SCNAT und mich waren oder schienen folgende Punkte geklärt zu sein:

- SCNAT mischt sich nicht in Entscheide von Fachzeitschriften ein.
- Ich stellte klar, dass ich dies auch gar nicht wünsche.
- SCNAT war aber an der Beurteilung durch die C. R. interessiert, um deren Stichhaltigkeit selber beurteilen zu können.
- Ich stellte klar, dass ich in der Schweiz viele Gegner aus der „dogmatischen Urknall- und Dunkelmateriefraktion“ hätte, insbesondere aus dem Umfeld von Ruth Durrer an der Uni Genf, die ursprünglich von der Uni Zürich kam und dass z.B. Goenner, ein Autor eines ART- und Kosmologielehrbuches, sinngemäss der Meinung sei, dass eine unvoreingenommene Beurteilung einer solchen Theorie nur von nicht dogmatischen Kosmologen zu erwarten sei.
- Es blieb allein die Frage, ob SCNAT beim Zugang zu astro-ph behilflich sein könne.

Einige Tage nach diesem Telefongespräch erhielt ich dann folgendes Schreiben:

## 2.2 SCNAT-Schreiben vom 3. März 2009

**Betreff: Anfrage betr. Zugang zur Plattform astro-ph**

Sehr geehrter Herr Wolff

wir haben Ihr Anliegen in der Plattform MAP kurz besprochen. Die Plattform MAP ist im Sinne Ihres Anliegens bereit, Ihre Arbeit unvoreingenommen zu sichten und die Möglichkeit, auf einen Zugang zur arXiv-Plattform „astro-ph“ hinzuwirken, zu prüfen. Um die entsprechenden – nach Ihren Ausführungen möglichst unabhängigen und differenzierten – Experten zu kontaktieren, benötigen wir noch zwei Unterlagen in Schriftform (per Post oder per e-mail):

- eine kurze Erläuterung Ihres Anliegens, mit einer Begründung, warum Ihre Arbeit nicht auf dem üblichen Weg der wissenschaftlichen Kommunikation veröffentlicht und zur Diskussion gestellt werden kann, sondern die SCNAT für Sie das endorsement für eine Eingabe auf der Plattform astro-ph erwirken soll.

- den Review-Bericht der Zeitschrift, die Ihren Artikel zurück gewiesen hat, um beurteilen zu können, ob diese Rückweisung unsorgfältig oder nicht ausreichend begründet ist.

Sobald diese Unterlagen vorhanden sind, können wir konkret auf Ihr Anliegen eintreten. Ihre Arbeit habe ich von der angegebenen Webseite heruntergeladen.

Mit freundlichen Grüssen

Ch. Preiswerk Plattform MAP

## 2.3 Meine Antwort vom 3. März 2009 an SCNAT

**Betreff: Re: Anfrage betr. Zugang zur Plattform astro-ph**

Sehr geehrter Herr Preiswerk,

erst mal vielen Dank für die rasche Reaktion und die Bereitschaft von SCNAT mich beim Zugang zu astro-ph zu unterstützen, falls SCNAT die Arbeit nach Sichtung für diskussionswürdig hält.

Erläuterung des Anliegens:

Es gibt mehrere Gründe, warum ich beim Veröffentlichen meiner Arbeit Probleme habe:

1. Ich bin nicht Angehöriger einer Hochschule, Universität oder einer Forschungseinrichtung. Für astro-ph müsste ich darum jemanden finden, der bereit ist sich als „Türöffner“ zur Verfügung zu stellen. Das wird aber kein Institutsangehöriger ohne Einverständnis der Institutsleitung tun, und die Institutsleitungen bzw. Vorsteher werden sich im Allgemeinen für Aussenstehende nicht zuständig fühlen und denken, dass sich damit andere befassen sollen.
2. Die Thematik ist brisant, weil sie die mindestens vermeintlich gesicherten und fast allgemein anerkannten Grundlagen der Kosmologie im Kern infrage stellt, wie schon der Titel erkennen lässt. Da wird fast jeder denken, dass dies doch falsch sein müsse, auch wenn er selbst mit „vernünftigem“ Aufwand keinen wesentlichen Fehler finden kann. Aber das Risiko eine so brisante Arbeit „frei zu geben“, die noch wesentliche Fehler enthalten könnte, wird halt im Allgemeinen niemand auf sich nehmen wollen.

Das führt dann zu einem Teufelskreis: Ohne Veröffentlichung kann es zu keiner, mindestens zu keiner genügend breiten wissenschaftlichen Diskussion kommen und ohne dass eine solche Diskussion für die Arbeit bereits (einigermaßen) positiv ausgegangen ist, wagt wohl niemand die Arbeit für eine Veröffentlichung zu empfehlen.

3. Ich bin aus grundsätzlichen Gründen nicht bereit englisch zu schreiben, denn gerade die Wissenschaft ist mindestens längerfristig auf – auch kulturelle! – Vielfalt angewiesen. Deswegen gibt es nur wenige wissenschaftlich anerkannte Zeitschriften, in denen ich veröffentlichen kann, ohne die Globalisierung bzw. Anglisierung selber aktiv zu unterstützen; in deutscher Sprache, meiner Muttersprache, kann man meines Wissens in überhaupt keiner anerkannten Zeitschrift mehr veröffentlichen, wodurch ich mich aufs allerschwerste diskriminiert fühle. Die C.R. Physique, bei denen ich meine Arbeit eingereicht hatte, sind vermutlich sogar die einzige anerkannte Zeitschrift, die neben englischen wenigstens noch französische Artikel zulässt. Sollte dies richtig sein, bleiben für mich als zweitbeste Veröffentlichungsmöglichkeit nur noch die wissenschaftlichen elektronischen Archive – in meinem Falle astro-ph – in denen man in beliebigen Sprachen veröffentlichen kann. Ein neues Beispiel zu einem bezüglich MOND verwandten, aber viel spekulativeren Ansatz findet man z.B. unter [http://arxiv.org/PS\\_cache/arxiv/pdf/0902/0902.1712v1.pdf](http://arxiv.org/PS_cache/arxiv/pdf/0902/0902.1712v1.pdf)

4. Die Globalisierung der Wissenschaft hat auch dazu geführt, dass z.B. in der Kosmologie jeder jeden kennt und dass es weltweit „verbandelte Seilschaften“ gibt. In meinem Falle gibt es sehr starke Hinweise, dass die Begutachtung meiner Arbeit in der Schweiz vorgenommen wurde. Unter solchen Umständen ist damit zu rechnen, dass die Begutachtung wieder von den gleichen oder fast den gleichen Leuten vorgenommen würde, auch wenn ich den Artikel bei einer andern anerkannten Zeitschrift einreichen würde.
5. Es ist auch sehr schwer einen Spezialisten zu finden, der überhaupt bereit ist eine Arbeit über eine statische Kosmologie auch nur näher anzusehen. So habe ich vor etwa einer Woche z.B. mit Goenner gesprochen, der ein Lehrbuch über die RT und ein anderes speziell über Kosmologie geschrieben hatte und der mindestens partiell ein Kritiker der Standardkosmologie ist (Dunkle Materie und „Märchenära“). Er zog sich dann damit aus der Sache, dass er darauf hinwies, dass es halt schon sehr lange her sei, seit er sein Buch geschrieben habe und dass er sich jetzt erst wieder in die Kosmologie einarbeite; in einem halben Jahr könnte dies dann aber eventuell anders sein. Ich hatte aber den Eindruck, dass er mehr wusste, als er mir sagte und dass ihm die Sache ganz einfach zu „brisant“ war.

Zur Ablehnung der Arbeit:

Für diesen Teil des Schreibens verweise ich auf die vollständige Antwortkopie [2] und auf [10].

....

Ich hoffe, dass ich Ihnen damit die noch nötigen Informationen liefern konnte.

Nun mache ich noch drei Zusatzbemerkungen für Leser meiner Arbeit:

1. Die Arbeit „Weltpotentialtheorie ohne Urknall und dunkle Materie“ auf die ich bezüglich gewisser Punkte (z.B. Pioneeranomalie) in obiger Arbeit verweise, müsste ich entsprechend meinem neuesten Wissensstand dringend gründlich überarbeiten.
2. Die Arbeit „Kosmische Gravitation“, auf die ich auch verweise, zeigt vor allem in den recht neuen Anhängen (Nov. 2008) – die aber auch schon teilweise überarbeitet gehörten – etwas ausführlicher meinen Weg zu einer statischen Kosmologie; vor allem die „Rindlersache“ war der unmittelbare Anlass nun ganz ernsthaft eine Veröffentlichung anzustreben. Ich denke, dass dieser Aufsatz den Grundgedanken meiner neuen Kosmologie bisher am besten beschreibt, auch wenn er auf den MOND-Teil nicht näher eingeht; im Artikel für die C. R. musste ich mich halt möglichst kurz fassen, damit er nicht zu lange wurde.
3. Das Abstract ist in meinem „Privatenglisch“ geschrieben. Wäre die Arbeit von den C. R. akzeptiert worden, hätten die das in Ordnung gebracht.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Wolff

## **2.4 2. Telefonat von Ende April oder Anfang Mai mit SCNAT/MAP**

Etwa Ende April oder Anfang Mai erkundigte ich mich telephonisch bei Herrn Preiswerk über den Stand der Dinge. Ich erfuhr dann, dass sich der „MAP-Astronomievertreter“ (Daniel Pfenniger) nach einer kurzen Sichtung nicht kompetent genug gefühlt habe meine neue Theorie zu beurteilen, weshalb MAP eine Expertise in meinem Sinne bei einer unabhängigen Persönlichkeit in Auftrag gegeben habe, die aber noch nicht eingetroffen sei. Ich habe Anhaltspunkte, dass es sich da um einen deutschen Astrophysiker/Kosmologen handelte, der eindeutig kein Dogmatiker ist.

Ich hatte beim kurzen Gespräch den Eindruck, dass Herr Preiswerk Angst hatte mir zu viel zu sagen; MAP hatte vielleicht zu dieser Zeit noch gehofft sich ganz um eine Antwort drücken zu können, da ich ja inzwischen eine Stellungnahme zur Rückweisung meiner Arbeit von Françoise Combes erhalten hatte [10]. Dass diese Stellungnahme nicht für mich, sondern für Combes peinlich ist, wusste MAP da wohl noch nicht, da Combes kaum mit meiner Antwort hausieren geht. Aber wahrscheinlich hatte Pfenniger auch gerade etwa zu dieser Zeit erstmals gemerkt, wie sehr seine Forschungskollegin Françoise Combes in die Sache verwickelt war und wie falsch es deshalb gewesen war einen unabhängigen Experten beizuziehen.

Das war für MAP aber kein Problem; man kannte ja Ruth Durrer von der Uni Genf – ich habe starke Hinweise, dass das „SCNAT-Gutachten“ [4] von ihr stammt – und die Leute aus ihrem Umfeld bestens, von denen man ja schon wusste, dass sie sich vehement gegen mich und die Weltpotentialtheorie (WPT) [12] wenden würden, was dann auch geschah:

## **3 Das „SCNAT-Gutachten“ mit darin integrierter Replik**

### **3.1 Vorbemerkungen**

1. Ich habe die Begutachtung selber übersetzt; eine Originalkopie findet man in [4]. So sieht man auch, wenn es auf meiner Seite zu sprachlichen Missverständnissen gekommen sein sollte.
2. Alle Erwiderungen findet man direkt hinter dem kritisierten Text in blauer Schrift.

## 3.2 Artikelbegutachtung

**Titel:** Kosmologie ohne Urknall und Dunkle Materie,  
oder Weltgravitation: Ursache von müdem Licht und MOND

**Autor:** Peter Wolff

Diese Arbeit stellt einen Entwurf einer kosmologischen Theorie dar, die radikal von üblicherweise favorisierten Theorien abweicht, da sie Expansion und Dunkle Materie ablehnt.

Sie kann sogar die dunkle Energie – als Artefakt des Konkordanzmodells – erklären; Überblick [12].

Man muss sich das Ausmass der Frechheit/Kühnheit (oder Naivität?) des Autors gut merken, denn er macht sich auf, eine ungeheure Aufgabe anzupacken, die – um recht gemacht zu werden – verlangt, alle schon oftmals von Experten mehrerer Generationen überprüften Argumente eins ums andere neu aufzurollen.

Stil und Tonfall lässt schon hier einen aggressiven, alles andere als neutralen und um Sachlichkeit bemühten Gutachter erkennen: Da sind Gegner(innen) von der „dogmatischen Urknallfraktion“ am Werk!

Diese Arbeit ignoriert den Grossteil der zahlreichen älteren Abhandlungen z.B. betreffend:

Der Gutachter kennt offenbar die Vorgaben der Comptes Rendus (C. R.), für die der Artikel gedacht war<sup>1</sup>, nicht: Artikel in den C. R. sollen in der Regel 6 Seiten nicht überschreiten (war schon zu Zeiten Poincarés so!). Deswegen sind Kompromisse bei der Darstellung unvermeidlich. Ich habe mich darum in der Arbeit, wo es mir angebracht schien, auf die Grundsatzarbeit „Kosmische Gravitation“ [6] und die teilweise leider etwas überholte Arbeit „Weltpotentialtheorie: Kosmologie ohne Urknall und dunkle Materie“ [7] bezogen (für die C. R. sind diese beiden Arbeiten viel zu umfangreich), die man in der pdf-Datei der begutachteten Arbeit [1], die dem Gutachter vorlag, direkt anklicken kann, was ihm aber wohl unnötig schien, da es ja seine vorgefasste Meinung hätte stören können. Und noch schlimmer: Dann hätte er neue Argumente (er)finden müssen:

- Das Konzept der Lichtermüdung erklärt die zeitliche Verlängerung des Supernovaerlöschens und von Gammablitzen als Funktion der Rotverschiebung nicht.

Schnee von gestern: Die Weltpotentialtheorie (WPT) erklärt die „Lichtermüdung“ gravitativ. Damit ist klar, dass die WPT den beobachteten Zeitlupeneffekt quantitativ erklären kann.

- Die Argumente im Zusammenhang mit den ältesten Sternen und ihrem kleinen Gehalt an schweren Elementen.

Die WPT nimmt – nicht nur darum – einen Massen/Elemente-Kreislauf an; siehe 6.1 in [7].

- Die Argumente im Zusammenhang mit dem Zerfall radioaktiver Elemente wie dem Thorium, die ein maximales Alter zeigen.

Das lässt – wenn überhaupt – nur Schlüsse auf das Maximalalter der Milchstrasse zu.

- Die direkte Beobachtung der allmählichen Änderung der Morphologie von Galaxien mit dem Abstand und das nachgewiesene Fehlen von Galaxien oberhalb einer Rotverschiebung von etwa 6,5.

Das sind keine Beweise, höchstens Hinweise. Zudem kennt man heute Galaxien mit  $z > 6,5$ ; sollte eigentlich – besonders in Genf! – bekannt sein.

---

<sup>1</sup>Die C. R. sind meines Wissens die einzige anerkannte, wissenschaftliche Zeitschrift, die noch andere als englische Texte – wenigstens französische – akzeptiert.

- Die Argumente im Zusammenhang mit der Bildung von Galaxienhaufen und mit grossen kosmischen Strukturen, die auch Strukturen in voller Entwicklung sind.  
In der WPT ist der Kosmos nur auf „genügend“ grossen Skalen statisch. Zudem nimmt die WPT einen Massen/Elemente-Kreislauf mit Strukturwandlungen an; Abschnitt 6.1 in [7].
- Die in situ Messung der Temperatur der Hintergrundstrahlung bei erhöhten Rotverschiebungen mittels Spektrallinienverhältnissen, die mit der Distanz in erwarteter Weise zunimmt.  
Niemand war vor Ort, um beweisen zu können, dass die Anregungen wirklich von der dortigen, lokalen Hintergrundstrahlung stammen. So ist es halt nur ein Hinweis, und mir persönlich sind eh nur zwei Arbeiten bekannt, die behaupten, das gemessen zu haben. Zudem gehört dieser Punkt für mich in der WPT zu den noch offenen Fragen; solche soll es ja nicht nur in neuen Theorien geben!
- Das Belegen dunkler baryonischer Materie wie des Röntgengases in Galaxienhaufen im Laufe der Jahrzehnte nach Zwicky.  
Genau das findet man auf Seite 2 oben in [8], das in [7] referenziert ist.
- Die Entdeckung der Masse der Neutrini, die zeigt, dass massebehaftete, nicht baryonische Teilchen existieren können und einen Teil der dunklen Materie ausmachen.  
Ich verweise auf Punkt 2 der Einführung und Seite 3 Mitte in [9], das in [7] referenziert ist.

Diese Liste ist nicht erschöpfend.

Das gilt auch von meiner Seite.

Der erste ausreichende Einwand, um diesen Artikel abzuweisen ist daher das Fehlen seriöser Ausführungen, die zeigen, dass der Autor den aktuellen Stand der Thematik kennt. Wenn der Autor – durch Auslassung – den Inhalt der klassischen Übersichtsarbeiten (wie z.B. P.J.E. Peebles „Principles of Physical Cosmology“, Princeton 1993), die das Thema schon tiefgreifend behandeln, ignoriert, ist klar, dass die Arbeit an der Grundsatzkritik noch nicht einmal begonnen wurde.

Peinlich für den Gutachter, dass in einem innerschweizerisch letztinstanzlichen Gerichtsurteil primär aufgrund von [7] sinngemäss erkannt wurde, dass ich den Stand der Forschung – anders als der SNF behauptete – zwar dargestellt hätte, dass ich aber den SNF – nach Meinung des Gerichtes – diesbezüglich deutlicher auf [7] und speziell das Literaturverzeichnis dort hätte hinweisen müssen. Zudem ist es eh Unsinn bei einer Idee mit Paradigmawechselpotential bei Adam und Eva zu beginnen; so läuft Grundlagenforschung nicht!

Der zweite Einwand, der auch reichte den Aufsatz abzuweisen, ist die konfuse Darstellung. Die Reihenfolge der Abschnitte macht das Lesen und das Verstehen schwierig. Die logische Reihenfolge verlangte, dass man zuerst die neue Theorie vorstellt, dass man daraus die Folgerungen ableitet und dass man sie danach mit Alternativen vergleicht. Hier gibt es nur einen Abriss der Theorie im vorletzten Abschnitt. Nach dem Lesen ist die Logik der Theorie nicht nachvollziehbar.

Das belegt nur einmal mehr die schwere Befangenheit des Gutachters: Am Ende der Einleitung von [1] (Seite 2) bereite ich nämlich den Leser darauf vor. Wer will kann also zuerst den kurzen Theorieüberblick lesen; kurz musste er wegen der Längenvorgaben der C. R. sein, die der Gutachter mala fide ignoriert. Mehr zur Logik findet man im Anhang A.3

Im ganzen Artikel gibt es viele konfuse Sätze, die das Lesen schwierig machen. Der erste Satz des Überblicks ist ein schlagendes Beispiel: vollkommen dunkel. Wenn sich der Autor nur schon wenigstens die Mühe gäbe die von ihm benutzten Ausdrücke genau zu definieren! Ist das kosmische Potential ein Potential? Wenn ja, in welchem Raum? Ist die Theorie newtonisch oder nicht?

Jeder anständige Gutachter würde nachfragen oder eine Umformulierung anregen. Zudem hatte ich deswegen im kritisierten Satz gleich zweimal auf [6] verwiesen (siehe auch Anhang A)!

Was ist für den Autor eine dissipative Beschleunigung, genau entgegengesetzt der Geschwindigkeit?

Ein Gutachter, der im ersten Satz des Überblicks, der aufgrund der Vorgaben der C. R. besonders kurz zu sein hat, solche Antworten sucht, ist als Gutachter total überfordert: Schon im englischen Überblick, der nach Vorgaben der C. R. ausführlicher zu sein hat, hätte er mehr gefunden, und im Abschnitt 5.2 des Artikels [1] gibt Gleichung (9) genau die verlangte Antwort, und im französischen Artikel steht eh *décélération* an Stelle von dissipativer Beschleunigung! ***Nicht zuletzt solch bewusst irreführender, ja durch und durch verlogener Gutachten wegen müsste die Verwendung anonymer Gutachten in der Wissenschaft strikte unterbunden werden.***

Zusammenfassend ist das Niveau der Ausführungen dieses Artikels vollkommen ungenügend, um in einer wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht zu werden.

Da wird endlich eine neue Kosmologie vorgestellt, die ganz offensichtlich das Potential zum längst fälligen Paradigmawechsel hat, und dann kommen einige geistige Gartenzweige mit dem Gehabe einer Sonntagsschullehrerin und der Gesinnung eines päpstlichen Inquisitors daher und sprechen von Niveau! — Aber im ganzen Gutachten findet man kein einziges Wort zum völlig neuen Ansatz, ausser der unverschämten Lüge, ich hätte die Arbeit noch gar nicht begonnen, obwohl die WPT die erste Theorie ist, die die beobachtete beschleunigte Expansion der Standardkosmologie ganz einfach und natürlich und quantitativ korrekt – als Artefakt des Konkordanzmodells – erklären kann! Zur ausserordentlichen Erklärungskraft der WPT verweise ich auch nochmals auf den Überblick und die Aufsätze in [12].

## 4 Schlussbemerkungen und Hintergründe

Dieses Gutachten spricht in erster Linie gegen SCNAT, insbesondere gegen die Plattform MAP, die ein offensichtlich schwer tendenziöses und zudem von falschen Unterstellungen nur so strotzendes Gutachten aus Genf und/oder Lausanne akzeptierte oder gar erwartete. Dabei hatte ich mindestens den Geschäftsführer von MAP, Herrn Preiswerk, am Telefon am 23. Februar 2009 ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass das ganze Umfeld von Ruth Durrer an der Uni Genf mir bzw. der WPT höchst feindlich gesinnt sei. Weiter wird bei der ganzen, letztlich weltweiten Vetterwirtschaft sicher auch eine Rolle spielen, dass es von Herrn Pfenniger, dem Astronomievertreter bei MAP, seit August 2007 mindestens drei (von total vier in arXiv) gemeinsame Veröffentlichungen mit Françoise Combes gibt [5]. Sie ist verantwortliche Chefredaktorin für Astrophysik bei den C. R. und damit für die unverschämte und schwer verleumderische Artikelabweisungsbegründung mit der frei erfundenen „grand nombre d’erreurs démontrables“ verantwortlich 1 und [10].

Etwa Mitte März hatte SCNAT – da es die CR-Begründung auch als „knapp und pauschalisierend“ beurteilte – eine vermutlich neutrale Begutachtung in Auftrag gegeben, die aber entweder in nützlicher Frist nicht abgeliefert oder von SCNAT mir gegenüber unterschlagen wurde, weil sie ihren Vorstellungen nicht (mehr) entsprach: Es ist wahrscheinlich, dass Pfenniger anfänglich gar nicht gemerkt hatte, dass seine Kollegin Françoise Combes – mindestens nach ihrer höchst blamablen Stellungnahme vom 20. März 2009 – tief in die Sache verwickelt ist oder dass er – wohl fälschlicherweise – gehofft hatte, dass auch ein neutraler Gutachter zum gleichen Schluss wie Françoise Combes komme; wäre weniger anrücklich gewesen als ein offensichtliches Gefälligkeitsgutachten von einer von SCNAT beauftragten, bekannt aggressiv/arroganten Gegnerin von mir und der WPT. Die mir verheimlichte erste Begutachtung war auch der wahre Grund für die enorme Verzögerung der ablehnenden Beantwortung meiner Anfrage an SCNAT um Unterstützung beim Zugang zu astro-ph. Für diese Verzögerung hat sich SCNAT im Antwortschreiben [3] mit einer offensichtlich vorgeschobenen Begründung entschuldigt. Damit nicht genug, wurde mir von MAP klar gegen besseres Wissen, wie schon der Betreff zeigt, unterstellt mein Anliegen sei gewesen, dass SCNAT bei CR intervenieren solle (siehe auch 2.1). Mit den C. R. und ihrer Chefredaktorin für Astrophysik mit ihrer frei erfundenen (!) „grand nombre d’erreurs démontrables“ schlage ich mich aber selbst

herum (siehe [10]): Dafür habe ich nie um Unterstützung nachgesucht! Von SCNAT wollte ich „nur“ Unterstützung beim Zugang zu astro-ph, das heute nur Leuten mit institutionellem Hintergrund offen steht, mindestens im Falle von derart brisanten Theorien wie der WPT:

Bei den hehren, angeblich den Naturwissenschaften verpflichteten Zielsetzungen von SCNAT ist es mehr als nur stossend, wenn SCNAT heute jede wissenschaftliche Diskussion über die WPT nicht nur nicht fördert, sondern bewusst verhindert, obwohl mich Herr Ott, der Präsident von MAP, sehr wohl kennt, mindestens kannte; wir sassen vor „Urzeiten“ mal beide als Mittelbauvertreter im Abteilungsrat der Abteilung IX für Mathematik und Physik der ETH. Selbst einem experimentellen Festkörperphysiker müsste die Bedeutung der neuen Theorie – wenn sie sich auch nur einigermaßen bewahrheiten sollte – und die Erbärmlichkeit und vor allem auch Unwissenschaftlichkeit des „SCNAT-Gutachtens“ klar sein. Ich bin überzeugt, dass sich die WPT in äusserst wichtigen Punkten (DE<sup>2</sup>, DM<sup>3</sup>, MOND-Artigkeit der Galaxiendynamik und kosmische Leuchtkraft/Rotverschiebungsbeziehung ohne echt freie Parameter) bereits heute weitgehend bewahrheitet hat (siehe auch [12]).

Diese Überzeugung hat SCNAT/MAP noch verstärkt, da – nach vier Monaten und mindestens zwei Gutachten! – selbst für Laien erkennbar nach wie vor kein einziger Fehler belegt wird. Dass es aber noch Fragen zu einer derart neuen, ja revolutionären Theorie gibt, ist normal (siehe aber auch Anhang A); erstaunlich wäre, wenn es keine gäbe. Nicht normal, ja **kriminell** ist aber, dass die staatlich anerkannten, wissenschaftlichen Gremien, insbesondere SNF und SCNAT, die erforderliche wissenschaftliche Diskussion mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln unterbinden statt fördern und sich dazu auch noch offen und offiziell bekennen [3].

## Literatur

- [1] Begutachteter WPT-Artikel mit Verweisen auf [6] und [7]
- [2] Anfrage an SCNAT um astro-ph-Zugangshilfe vom 3. März 2009
- [3] Ablehnender SCNAT-Brief vom 6. Juli 2009
- [4] „SCNAT-Gutachten“ zur WPT
- [5] „Pfenniger-Arbeiten“ 2007 bis 2009 in arXiv.org
- [6] Grundsatzarbeit „Kosmische Gravitation“
- [7] Teilweise etwas überholte WPT-Hauptarbeit mit Verweisen auf [8] und [9]
- [8] Wissenschaftspolitische Replik auf einen SuW-Artikel
- [9] Dunkle Materie: Ein Überblick
- [10] Kosmologie ohne Urknall und Dunkle Materie -und- Die Comptes rendus Physique
- [11] Cosmologie sans Big Bang ni matière noire -et- L’académie suisse des sciences naturelles
- [12] Die neue WPT-Seite (etwa seit dem 10. März 2009)

---

<sup>2</sup>Dunkle Energie

<sup>3</sup>Dunkle Materie

## A Zu den Fragen im „SCNAT-Gutachten“

Die im Gutachten aufgeworfenen Fragen hätte jeder anständige Gutachter vor Abfassung des Gutachtens schriftlich mit mir geklärt, was ohne viel Aufwand möglich gewesen wäre, wie meine folgenden Antworten zeigen:

### A.1 Potentialfrage

1. Zur Art des Potentials: Abschnitt 5.2 (Seite 7) in [1] und Abschnitt 4.2.2 (Seite 6) und Anhang A „Potentialbegriffe in der Kosmologie“ (speziell A.3) in [6]
2. Zum zugehörigen Raum: Siehe Abschnitt 5.2 (Seite 7) in [1]. Ich verdeutliche: Ursprünglich wurde das Potential im Rahmen der Newtonschen Kosmologie hergeleitet, also im klassischen Newtonraum. Diesem Potential kommt aber aufgrund des Fundamentalsatzes der kosmischen Gravitation (Seite 3 in [6]) nur eine „lichtstrahl- bzw. testteilchenrelative“ Bedeutung zu; es ist also nicht absolut im Raum bzw. an seinen Punkten „verankert“, sondern an Lichtstrahlen oder Testteilchen bzw. ihren momentanen Aufenthaltspunkten oder Startpunkten im Raum. Neu – nach dem Einbezug der SRT in die Newtonsche Kosmologie seit etwa 2005 – kann man es als ein Potential im obigen Sinne im absoluten Inertialraum der WPT ansehen (siehe Seite 25 im Anhang E von [6]); für die neueren Entwicklungen der WPT ging ich allerdings direkt von der physikalisch wesentlicheren kosmischen Weltbremsbeschleunigung aus, die für Licht konstant  $Hc$  ist, was die Berücksichtigung des Äquivalenzprinzips in der WPT-Kosmologie sehr einfach macht.

### A.2 Ist die Theorie newtonisch oder nicht?

Siehe Abschnitte 4.2.2 (Seite 6) und 4.2.3. in [6]: Ich zitiere daraus den letzten Satz von 4.2.2. und den ersten Satz aus 4.2.3.:

Damit haben wir den bisher im Wesentlichen benützten, üblichen Formalismus der Newtonschen Kosmologie verlassen, weil er für Lichtbahnberechnungen nicht genügt: Weil man Licht relativistisch behandeln muss, berücksichtigt die WPT anders als die Newtonsche Kosmologie die SRT, aber nicht die ART, die aus Sicht der WPT für „schwache“ Schwerefelder und damit für kosmische Belange falsch ist, obwohl ART wie Newtonsche Kosmologie ohne  $\Lambda$  als WPT-Grenzfälle für eine Massenschalendichte  $\rho_\infty$  gegen 0 angesehen werden können und darum der WPT als Lieferanten der „rein lokal“ bedingten Schwerefelder – noch ohne kosmischen Massenschaleneinfluss – dienen müssen.

### A.3 Logischer Ablauf

#### 9 Schritte vom Newtonschen Weltpotential zur scheinmetrischen WPT-Kosmologie:

1. Ausgehend von der Newtonschen Kosmologie in der Darstellung von Heckmann wird das  $r$ -proportionale Weltpotential hergeleitet (Abschnitt 4.2.2 und Anhang A in [6]).
2. Daraus erhält man die Weltbremsbeschleunigung, die – schon halbklassisch – für Licht und andere  $c$ -schnelle Signale konstant  $Hc$  ist; Kosmologie in einem als aktual unendlich angenommenen All – wie in der WPT – ist auf grössten Skalen prinzipiell auf solche Signale angewiesen.

3. Die Weiterentwicklung der Theorie geht nun direkt von dieser konstanten gravitativen Weltbremsbeschleunigung aus:
4. Weil es sich um eine Gravitationsbeschleunigung handelt, kann man das originale einsteinsche Äquivalenzprinzip von 1907 anwenden (siehe Anhang C ab Seite 18 in [6]).
5. Im Anhang C.2 (Seite 21) in [6] erhält man schliesslich die manifest konform flache WPT-(Schein-)Metrik, die für die WPT-Kosmologie zuständig ist. Diese Weltmetrik ist – wie schon das Weltpotential – lichtstrahlrelativ definiert.
6. Dank der – in der WPT-Kosmologie – lichtstrahlrelativen Potential- und Metrikdefinition ist die WPT-Kosmologie widerspruchsfrei, obwohl unter Allsymmetrie alle im Weltsystem ruhenden Uhren gleich schnell laufen müssen. Das passt bestens zur WPT-Weltbremsbeschleunigung, die proportional zur Testkörpergeschwindigkeit  $v$  ist, weshalb ruhende Körper kosmische – anders als lokale – Schwere nicht spüren. D.h. die WPT-Metrik bestimmt den Lauf ruhender Uhren nicht wirklich wie in der ART, sondern nur scheinbar.
7. Weil in der WPT-Kosmologie „nur“ der Lauf bewegter Uhren bzw. von Lichtstrahlen gravitativ beeinflusst wird, kann man diese Uhr- bzw. Lichtbeeinflussung als gravitative „Lichtermüdung“ deuten; kosmische Distanzen können nur Lichtstrahlen oder andere  $c$ -schnelle Signale überwinden.
8. Das gegenüber Hintergrundstrahlung und fernen Galaxien ruhende WPT-Weltsystem, das einem absoluten SRT-Inertialsystem im Sinne einer modernen Version von Newtons absolutem Raum entspricht, erlaubt es nun die aus Beobachtungen gut bekannte Leuchtkraft-Rotverschiebungsbeziehung ohne einen einzigen echt freien Parameter auszurechnen, weil die geometrische Leuchtkraftabnahme einer Standardkerze allein durch die vom Licht im inertialen Weltsystem zurückgelegte „wahre“ Distanz bestimmt wird, also nicht durch die Distanz in den WPT-Scheinsystemen (siehe Anhang B.3 und E in [6]).
9. Weil kosmische Rotverschiebung und Zeitlupeneffekt aus Einsteins Äquivalenzrakete hergeleitet werden, erhält man auch gleich noch die quantitativ korrekte Erklärung für die dunkle Energie – als Artefakt des Konkordanzmodells.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Resultate der WPT findet man im Überblick in [12].

Leider kenne ich keine einzige wissenschaftliche Zeitschrift, in der man längere Abhandlungen – wie [6] oder [7] – in nicht englischer Sprache veröffentlichen kann; eine Veröffentlichung in englischer Sprache kommt für mich nicht infrage, da ich damit das heutige globalfaschistische Sprachdiktat aktiv unterstützen würde. Weltweite Monopole und Kartelle – wie heute in der Wissenschaft üblich – führen nicht nur zu halb bis ganz kriminellen Auswüchsen, sondern sie verhindern auch die notwendige Vielfalt und jeden echten Wettbewerb in der Grundlagenforschung, wie der Fall der WPT eindrucklich beweist: Man lässt ja noch nicht einmal eine Diskussion darüber zu!